

wurde er von Kaiser Ferdinand II. mit der Durchführung der Verurteilungen der böhmisch-protestantischen Persönlichkeiten beauftragt, ohne dass er mildernde Beurteilungen erreichen konnte. 1622 zum böhmischen Vizekönig ernannt, beauftragt er als Mäzen Jost Bürgi mit der Herstellung seiner bedeutendsten astronomischen Bergkristalluhr, die der Fürst dem Kaiser Ferdinand II. für die Verleihung des Ordens vom Goldenen Vlies schenkte. Sie ist heute ein Prunkstück der Kaiserlichen Kunstkammer in Wien. Damit sei auch Karl von Liechtensteins Förderung der Künste erwähnt, die bereits 1609 in der Beauftragung des Kaiserlichen Bildhauers Adrien de Vries mit einer lebensgrossen Bronzefigur des leidenden Heilands dokumentiert ist. Adrian de Vries hat sein Atelier im selben Haus wie Bürgi, bei dem Kepler lange Zeit verbringt.

Zur Tradition und zum Vermögen des Fürstenhauses zählen die schon damals gepflegte Sammlertätigkeit und die seither kontinuierlich weiter ausgebauten Sammlungen an Kunstwerken einschliesslich bis heute erfolgreicher Saatzuchtbetriebe – schon Karl von Liechtenstein legte damals eine Seidenraupenzucht an – und erst im vergangenen Jahrhundert dazu- gekommenen Bank- und Treuhandunternehmen. Doch auch diese haben eine jahrhundertelange, bereits auf Reichsfürst Karl von Liechtenstein zurückgehende Tradition, erhielt er doch bereits 1607 das Münzregal zum Schlagen eigener Münzen zugesprochen und hatte er dieses Privileg auch 1622 zusammen mit anderen inflationär genutzt. Seine Nähe zur Alchemie zeigt sich auch darin, dass der zweite Band von Paracelsus' «Paradoxa», der 1603 aus dem Nachlass in Frankfurt am Main erscheint, Karl von Liechtenstein gewidmet ist [HLQ137]. In seinen Schlössern und Ländereien beschäftigte Karl von Liechtenstein und seine Nachfahren zahlreiche Handwerker bis hin zu Uhrmachern und Landschaftsvermessern. In Prag ist bei ihm von 1622 an Bürgis ehemaliger Gehilfe Martin Stolle fest angestellt.



**Nikolaus «Ursus» Reimers** (1551-1600)

*Autodidakt und Bürgi-Freund, von Tycho Brahe mit Lügen und Verleumdungen aus dem Amt des Kaiserlichen Mathematikers in den frühen Tod getrieben.*

Der aus dem Weiler Hennsted im Dithmarschen stammende Bauernsohn und spätere Kaiserliche Mathematiker Nicolaus «Ursus» Reimers (1551-1600) ist eine erstaunliche Persönlichkeit, die sich achtzehnjährig mit Unterstützung des Pastors als Schweinehirt autodidaktisch selbst Latein und